

Rede von Dr. Ronald Ganz
Präsident der Erdöl-Vereinigung

Vierte Verleihung des Prix Evenir der Erdöl-Vereinigung Donnerstag, 27. April 2006, Biel

Preisträger: «Rapsöl-Blockheizkraftwerk»

Nachhaltigkeit: Der «evolutive Übergang» von fossiler zu alternativer Energie

Meine Damen und Herren

Ich freue mich sehr, Sie im Namen der Stifterin Erdöl-Vereinigung herzlich zur diesjährigen Verleihung des Prix Evenir begrüßen zu dürfen. Dass wir heute hier in Biel sind, freut mich besonders, denn Biel war einer der Schauplätze der EXPO 02, und zwischen dem Prix Evenir und der EXPO 02 besteht ein wichtiger Zusammenhang: Die Erdöl-Vereinigung hat ihren Nachhaltigkeitspreis anlässlich der Landesausstellung ins Leben gerufen, und dass der Preis nach vier Jahren in die Gründerregion zurückkehrt, ist sehr erfreulich.

Sich im Rahmen einer nationalen Veranstaltung – wie es die EXPO war – für Nachhaltigkeit einzusetzen, ist eine Sache. Doch wir, die Erdöl-Vereinigung, wollten mehr, unser Engagement für die Nachhaltigkeit sollte mit dem Abschluss der Landesausstellung nicht zu Ende gehen, sondern sichtbar untermauert werden. So entstand der Prix Evenir, ein Preis, der engagierte Persönlichkeiten und Projekte auszeichnet, die sich auf besonders bemerkenswerte Art für eine nachhaltigere Welt einsetzen.

Dass ausgerechnet die Erdöl-Vereinigung einen Nachhaltigkeits-Preis stiftet, wird häufig als widersprüchlich empfunden. Dazu möchte ich Ihnen Folgendes sagen:

Jede erfolgreiche Industrie erbringt Produkte und Dienstleistungen, die am Markt verlangt werden. Niemand kann auf Dauer etwas verkaufen, das nicht gefragt ist – auch die Erdölwirtschaft nicht. Nach unseren Produkten besteht eine weltweite – und in letzter Zeit fulminant wachsende – Nachfrage, weil Erdöl ein sehr praktisches und vielseitiges Produkt ist. In der modernen, technisierten Welt ist es unvorstellbar, darauf verzichten zu müssen oder zu wollen.

Wenn die Erdölwirtschaft als ökologischer Übeltäter verunglimpft wird, müssen wir uns bewusst sein, dass wir damit unseren eigenen Lebensstil kritisieren, der voll und

ganz auf dem wissenschaftlichen-technischen Fortschritt basiert. Es ist unbestritten: Dieser Fortschritt hat uns auch einige Probleme gebracht. Aber vor allem hat er den Menschen unglaubliche neue Möglichkeiten für ein besseres und längeres Leben sowie für grössere Selbstverwirklichung eröffnet.

Einige sind der Meinung, dass dieser Fortschritt und der damit verbundene Ressourcenverbrauch auf Dauer nicht haltbar sind, und dass wir deshalb Selbstbeschränkung üben müssen. Andere gehen davon aus – und wir gehören zu diesem Kreis –, dass Wissenschaft und Technik die Probleme, die sie schaffen, in einem kontinuierlichen, ziel- und lösungsorientierten Prozess immer wieder überwinden können und tatsächlich auch überwinden.

Für die wichtige Diskussion der zukünftigen Entwicklung unseres Energieverbrauchs und der Art seiner Deckung wollen wir mit dem Prix Evenir ein Forum schaffen. Wir von der Mineralölindustrie wissen, dass langfristig in einem nachhaltigen Energiesystem nur erneuerbare Energieträger verwendet werden können. Dies, weil nur auf sie ein dauerhafter Zugriff möglich sein wird. Wir wissen auch, dass die Technologie den Durchbruch zu nicht-fossilen Energien graduell und über Zeit schaffen wird. Viele neue Wege öffnen sich: Biokraftstoffe, Solarenergie und Wasserstoff sind nur einige Stichworte für die Möglichkeiten, die sich auftun.

Einem forcierten Übergang in die Welt besserer Energien steht aber unsere grosse heutige Abhängigkeit von den nicht-erneuerbaren Energieträgern entgegen. Wenn wir Nachhaltigkeit verstehen als jenes normative, ethische Konzept, demzufolge jeder Mensch seine Bedürfnisse befriedigen können soll, ohne die selbe Möglichkeit für andere Menschen – heute und in Zukunft – zu schmälern, und ohne dass dabei die natürlichen, sozialen oder ökonomischen Grundlagen gefährdet werden sollen, dann ist eine sofortige Einschränkung in der Nutzung nicht-erneuerbarer Energien weder sinnvoll noch praktikabel. Sowohl das soziale wie auch das Wirtschaftsgefüge kämen dabei ins Wanken. Es geht darum, den Übergang in eine nachhaltigere Welt mit Kreativität und innovativem Geist, graduell und allseits verkraftbar zu gestalten. «Evolutiver Übergang» ist das Zauberwort, das im Namen des Prix Evenir anklingt.

Heute sind wir, meine sehr verehrten Damen und Herren, zur Preisverleihung an das Projekt «Rapsöl-Blockheizkraftwerk» hier versammelt.

Das Hauptziel des Projektes ist es, unveränderte Pflanzenöle als Edeltreibstoff für Motoren zu gewinnen. Beim «Rapsöl-Blockheizkraftwerk» wird mit naturbelassenem Rapsöl, auch Natudiesel genannt, Energie erzeugt. Rapsöl ist ein nachwachsender Treibstoff und kann lokal gewonnen und veredelt werden. Für innovative Landwirte eröffnet sich dadurch die Möglichkeit, einen Beitrag zur dezentralen Energieversorgung zu leisten, die in verschiedener Hinsicht interessant und nachhaltig ist. So wird die Ackerbaulandschaft durch zusätzliche Rapsorten vielfältiger, für Landwirte entsteht eine alternative Produktions- und Einnahmequelle

und durch die verbesserte regionale Wertschöpfung können Arbeitsplätze erhalten werden.

Die dieselmotorische Nutzung von unverändertem Pflanzenöl, wie sie das Projekt «Rapsöl-Blockheizkraftwerk» in Aussicht stellt, ist eine Nische. Ihre Erschliessung hat sich das Projektteam zur Aufgabe gemacht. Dabei ist das Schlüsselement ein Motor, der mit unverändertem Pflanzenöl funktionstüchtig ist, und der die geltenden Emissionsgrenzwerte erfüllt oder unterschreitet.

Im Anschluss an die Preisverleihung freue ich mich, gemeinsam mit Ihnen, meine Damen und Herren, den mit naturbelassenem Rapsöl betriebenen Motor zu besichtigen. Ich bin sicher, dass Sie das Projekt ebenfalls überzeugen wird.

Dem Projektteam des «Rapsöl-Blockheizkraftwerks» gelingt es, Nachhaltigkeit in den Bereichen Ökologie, Ökonomie und Soziales in ausgeglichener Weise umzusetzen. Prof. Martin Meyer und seine Leute haben innovative und ganzheitliche Arbeit geleistet. Herzliche Gratulation im Namen der Stifterin des Prix Evenir zum gelungenen und preiswürdigen Projekt. Ihr Tun, geschätztes Projektteam, ist beispielhaft und regt hoffentlich zu weiteren engagierten und nachhaltigen Projekten an.